

1916-04-19 01
Lieber Freund! Besten Dank!

Ihre Karte vom 4^{ten} (auch am 4^{ten} abg-
stempelt) kam erst gestern (am 18^{ten})
hier an!

Ich fürchte, es wird lange dauern, bis
wir von dem Enkel etwas Sicheres hören,
wenn überhaupt. In solcher Qual sind jetzt
viele Eltern!

Meiner Frau geht es noch immer nicht
nach Wunsch.

Haben Sie einmal einen Blick in die
Angabe von Muhammad b. Sallām
alGinnahī in Hell geworfen? Dass
eine so wichtige Schrift einen solchen

ABC-schützen zum Herausgeber haben
musste! Die vornehme Firma Brill
hat wohl noch dieses solche Product
geliefert. Und das Aczgestrichle für unich
ist dabei, dass ich öffentlich ~~sich~~
unich will darüber aussprechen

Kann, weil er das Buch mir leider
selbst geschickt hat! Uebrigens ist die
Ausgabe doch auch so für solche, welche die
zuletztigen großen Vorträge gegen Grünsicht, Strick
und Sim selbst corrigieren können, sehr brauchbar
Es. Der H. Hirschfeld hat ein Stern gegen stellt.
Beste Grüße von mir Frau u. mir an Sie beide!

Stassburg i. E. 1914/16
Theodor Nöcker
Kaiser-Friedr. - Str. 32.

1914/16

DEUTSCHES REICH
S. B. K.
A. 46

Herrn Professor Dr. Chr. Snowick
Hurgange
Leiden
Witte Singel 84a
Holland

Postka



02

1916-04-30

01

Du er! Eben kommt die Nachricht
 an, dass ^{von} ~~aus~~ Emil Gustav Soltau
 eine Karte aus der Gefangenschaft
 an seine Eltern in Zabern ^{angelaufen} ist.
 Er ist unverwundet und befindet
 sich wohl. Mehr kann man unter diesen
 Umständen nicht verlangen, wo betriebl
 es ist, einem jungen Mann in d. Händen
 der Moskowiter zu wissen, statt ihnen
 gegenüber. Die Karte hat etwas über einen
 Monat gebraucht. Der Ort, wo er geblieben
 hat, ist nicht angegeben, so dass an
 ihn noch keine Briefe gerichtet werden
 können. Hoffentlich hat Salomon um
 diese Wirtkäufekisten. Thun herzlichen
 Dank von uns allen! Daß sich die verschiedenen
 Wege, das Junge Geschick zu ersmitteln, und
 wann die von uns Thoren zugehen sollte als
 überflüssig erwiesen haben, schade ja am
 Ende nicht viel.

Von Kopenhagen erhalt ich die überreichte
 Mitteilung, dass ein Brief von Bochard nach
 Jerusalem via Kanada und Kopenhagen

gezungen ist!

Alte in gepresst, dass die Engländer
in Südamerika die Wäpfe holt treiben
wären, ob dem, darüber wird auch in
Holland kein Zweifel sein.

Not einmal vielen Dank für

ihre Bemühungen um mich - auf Fort!

Gruß von Hans,
Jo. Hans!

Strasburg 30/4 16 Nordk

W. de Singel 84^e
Holland.

Postamt
P.K.
Strasburg (O.S.)
Kopie und zu befordern

Herrn Professor Dr. Chr. Snow
Huygrong
Leiden

Postkar



02

1916-05-19

01

Arrive! Ihre Karte vom 3^{te}, abge-
stempelt am 4^{te}, kam am 17^{te} (!!!) erst
hier an. Besten Dank für Ihre Bemühungen!
Nun ist aber gestern von unserem Entelein
ausführlicher Brief angekommen, der Junge
befand sich, aber rhab (am 30. April), auf einem
Fut in Südrußland zusammen mit einigen
Deutschen u. einigen türkischen Gefangenen.
Es ging ihm gut, und die Verpflegung war
sehr recht gut. Da wird er wahrscheinlich
den Sommer über bleiben; im Winter aber
wollen sie wieder nach dem Norden kommen, aber
dass er keine philolog. Neigungen hat, sonst
könnte er die Gelegenheit benutzen, russisch u.
türkisch zu lernen.

Beste Grüße von mir Frau u. mir an
Sie beide!

Ihr O. Walden.

1915'16

02

Post



Herrn Professor Dr. Carl Snowick Hurgoyne

Leiden

Wijk Singel 84a

1916-07-25

01

Anna! Eben erhalte ich Ihr
 gutes Werk. Herzlichen Dank!
 Da ich in der allernächsten Zeit
 noch nicht dazu kommen kann, das Buch
 zu lesen, so bitte ich einzuweichen mit
 diesem vorläufigen Dankzufrieden zu sein.
 Ich bin nämlich gerade damit beschäftigt,
 ein Artikel über Littenmann's Tigre-Lieder
 zu schreiben, wofür ich mehrere Monate
 diese und was damit zusammenhängt,
 studieren habe. Und Sie können sich denken,
 dass ich diese Afrikaner jetzt gern endlich
 los sein möchte. Bin ich so weit, so wird
 Ihr Buch wohl das Erste sein, was ich in
 die Hand nehme (so etwa in 8 oder 10 Tagen).
 Danke ich, und dann überarbeite ich so viel Ihnen
 und gehe auch auf Ihren letzten Brief ein.

Beste Grüße von Haus zu Haus!

Ihr

Strasbourg i. E. 25/7 16

Kaiser-Friedr.-Str. 32.

L. Wölcke.



Post
* Supplirt und zu befordern *
P.K.
* Strassburg (Elsa.) *



Herrn Professor R. Chr. Smeets
Huisgrongje

Leiden

Witte Singel 84^a
Holland.

1916-08-11

Strassburg i. E. ¹¹ 8 16
Kaiser-Friedr. Str. 32.

01

Lieber Freund!

Endlich komme ich dazu, Ihnen auf Ihren Brief
~~und~~ zu antworten und auf Ihr neues Büchlein etwas
einzugehen. Ich hatte mir die Lectüre derselben ab-
sichtlich aufgespart, bis ich nach Vollendung meiner
nützlichsten Zustände gekommenen Besprechung von
Lilman's, Tigre-Viedern und Erledigung verschiedener
Kleinigkeiten mit Prabe mit dem Genusse machen
konnte. Das ist nun jetzt geschehen, und ich
danke Ihnen jetzt herzlich für diesen Genuss. Dafs
ich in weitem Umfange mit dem, was Sie da
sagen, übereinstimme, versteht sich von selbst.
Und fast auch ebenso, das ich nicht überall
Ihnen beistimme und dass ich wenigstens bei
diesem und jenen Punkt Zweifel habe und für
dies und jenes, das Sie selbst nicht mit Sicherheit
hinstellen mögen, noch etwas ~~selbst~~ unsichere
bin.

In einem Hauptpunkte differieren wir allerdings
stärker. Ich kann, wie ich das ja auch schon

ordnung. An ~~den~~ finden sich etliche Satzlänge in
einigen der Briefe. Das je älter Documente desto ist, dass
Epistole ein so unbeholfenes und ihren Ideen mehr oder
widersprechendes Schriftstück nicht erachtet hätte,
liege auf der Hand. Und wo das erhalten ist, da
braucht man nicht rein negativ alles andere
Schriftliche rein negativ anzusehen, zumal wenn
sich keine Spur von Kendanz zeigt!

Ubrigens ist z. B. der Bericht über Muh.'s Geschichte
zu beachten, den sich Abdalmalik von 'Umar b. az-Zubair
geben liess. Das wird schriftlich aufbewahrt worden
sein.

Daf Caetani manchmal überspizel, ^{hiesst}, blüht
meine feste Meinung. Lammens, der jenen an
wirklichem Geist wohl übertrifft, hat, ganz
abgesehen von seiner ^{Einbildung} Stellung, zu viel persönliche
Zu- und Abneigung. Ich theile ganz seine hohe
Schätzung für Mo'awija und einige andre Omeijaden
und seine geringe für 'Ali und die Omeijaden aus
seinem Hause (NB ~~da~~ so weit es sich um die ersten
Wirkh. handelt; die schwerlich echt-aldischen

Fatimiden waren zum Theil wohlrecht bedacht; von den
andern wirklich der angeblich Alidischen Dynastie
weiss ich zu wenig, abgesehen von dem Mohammedischen,
aber die Le mag ja das Nöthige gegeben haben). Abw:
meine Zu- und Abneigung oder vielmehr meine ^{Hoch-}
und Geringschätzung ist da ungefähr dieselbe wie
bei Lammens, aber er übertriebt gern und ändert auch
histor. Fakta danach ab. Seine Fatima ist ein Zerrbild.
Wellhausen schreibt mit 1/2 Zuthung entbrütet darüber.
Ubrigens würde sie, dass man, wenn man die Citate des P. Lammens
sorgfältig untersucht - was ich nur mit verhältnissmäßig
wenigen gethan habe - man längt nicht immer das
darin finden, was er heraus liest.

Dafs der, welche die Geschichte Muh.'s und 1/2 Nachfolger
schreibt, die auf diese bezügliche poetische Literatur
genau kennen muss, werden sie nicht dergleichen

Nun noch einiges, zum Theil Kleinigkeit zu Ihrem
Buche. Mit Goldziffer meine ich, dass man ~~auf~~ das
Gülbe des Koran's nicht so wenig Nachdruck
legen darf, wie die Gelehrten gemeint sind. Der Aus-
druck الكل, von den Juden übernommen, zeigt,
dass die ganze Welt damit gemeint war, dass

das Wort aber auch an ^{ohne Weiteres} ~~nicht~~ ^{mit Bewusstsein} ~~nicht~~
 auf „die Araber“ beschränkt werden darf. Eben so
 wenig will. Wie weit Muh. mit Bewusstsein an
 große Eroberungen außerhalb Arabiens gedacht hat, ist
 eine andre Frage. So großes politisches Geschick hatte, so
 lahes ~~doch~~ wohl niemals ^{wichtigste Punkte} überlegte Pläne für den Aufbau
 s/s Reichs gehabt. Nichts lag ihm bei aller Genialität
 ja ferne als systematisches Wesen.

Sehr schön ist Ihre Darstellung der latenten Existenzkräfte
 bei den Arabern. Im Ganzen gilt das wohl von der
 ganzen Nation. Dass aber die Bewohner Mekka's und in
 2ter Linie Taif, von Beduinern und den Banen (z.B.
 die Bewohner Medine's) ^{genies} ~~so~~ ^{sehr} überlegen waren,
 wird doch wohl zum größten Theil daher kommen, dass sie
 als Kaufmannsvolk einen weiteren Blick hatten. Na-
 türlich hätte ich eigentlich sagen müssen: die in Mekka
hervorstechenden Geschlechter, nicht die Mekkaner an sich.

Bei Ihrer letzten Darstellung der Verhältnisse von Hadramaut
 kam mir der Gedanke, ob ^{ḥadramaut} ~~ḥadramaut~~ ursprünglich
 nicht eine Bezeichnung des traurigen Landes von Seiten
 besser situierter Nachbarn gewesen ist. Der „Tod“ steht

doch allem Anschein nach darin. „Wort des Todes“ oder, wenn hier
 jōr da = jōr, „Erbe des Todes“? Die sozialen Verhältnisse von Hadr.
 haben gewisse Ähnlichkeit mit denen der Tigra-Völker, beide stark
 abweichend von der sozialen Ordnung der andern Araber.

§. 30. Ich möchte annehmen, dass der Ausdruck ^{ḥadramaut} ~~ḥadramaut~~ ^{ḥadramaut} ~~ḥadramaut~~ erst
 von Muhammad geprägt worden ist.

§. 47. Von der Schwärze wollen hätten Sie vielleicht besser
 gethan, das ^{ḥadramaut} ~~ḥadramaut~~ ^{ḥadramaut} ~~ḥadramaut~~ Joh. 19, 30 nicht so hinzustellen,
 als ob das ein historisches Wort wäre. Und in dem Zusammenhang,
 in dem Sie dies Wort erwähnen, kann es leicht so aussehen, als nähmen
 Sie es für etwas Anderes als den Ausdruck „ich sterbe“, was es doch
 gewis nur bedeuten soll.

Der Schwärze wegen hätten Sie §. 54 auch wohl besser die
 direkte Zusammenstellung „genies (Jinan)“ vermeiden, da
 der Leser, der nicht Berberid weiss, daraus schließen wird, dass das
 Wort ^{im} ~~im~~ „genies“ entstanden sei.

§. 5 f. Ich bin nicht sicher, ob der Ausdruck „Jole Agas“
 schon von Muh. und ~~ḥadramaut~~ ^{ḥadramaut} ~~ḥadramaut~~ ^{ḥadramaut} ~~ḥadramaut~~ zu s/n Zeitgenossen von seinen
 Leuten gebraucht worden ist. Habe leider keine Notizen darüber.
 Aber ich habe schon lange die Vermuthung, dass Jole eine
 Übersetzung des persischen ^{جول} ~~جول~~ ist, das zwar ursprünglich

Der 'der Völkführer' heißt (vom altper. *Kara*, 'Aber' im Türkischen), von den Spätern aber als 'Thäter' (B. Thät.; WM) aufgefasst werden musste. *Id' Allah*.

§. 60. Nicht recht einverstanden bin ich damit sein, dass Muhi selbstgenügend gewesen habe, wie wenig er zum Gesetzgeber im Empfen geeignet war. Dass er dafür nicht passe, ist gewiss, aber der bloße Gedanke, einer umfassenden Gesetzgebung ist ihm ^{ohne Zweifel} ~~nie~~ nie gekommen. Auch sonst hat er schwerlich jemals gefühlt, welche wünschenswerthen Gaben ihm fehlten, so wenig er sich schenkte, in Einzelheiten sich selbst zu corrigieren.

Das letzte Capitel enthält sehr vieles, das auch dem, der sich viel mit dem Prophe. und dem Islam abgegeben hat, zu denken anregt. (Wobei ich gleich bemerke, dass ich mich viel mehr mit Muhi selbst als mit der Entwicklung seiner Religion abgegeben habe). Hier giebt es Rathsel auf Rathsel, die vielleicht erst nach einer Reihe von Jahren werden gelöst werden. Das theoretisch eine Versöhnung des Islams mit freiem, vorurtheilslosem Denken nicht möglich ist, versteht sich ja von selbst. Das gilt ^{aber} auch von jeder christlichen Denomination, so weit sie dogmatisch

fixiert ist. Allein bei der Complicirtheit des Koffhorns
 lassen sich die leichter praktische Ausgleide finden, während
 die trotz aller späteren Entwicklung doch immer sehr
 einfache, grobe Natur des Islams, der seinen Ursprung
 aus dem Felsenstein nie verlagern kann, ~~doch~~ einem
 solchen Ausgleich ungeheuer erstweh. Ich bin in dieser
 Hinsicht weniger hoffnungsvoll als Sie. Aber was
 kann die Zukunft vorhersehen?

L. 142. Tod auf Apostasie ^{vom Rechtsweg} ~~späth~~ schon im Sasanidenreich.
 auch zu Zeiten, wo das Koffhorn geduldet wurde. Praktisch
 wurde die Strafe freilich nicht immer durchgeführt.

168. ^{الحجزة} als) muß ja ein interessantes Buch sein.
 Auf unsere Bibliothek ist es schwerlich gelangt, aber
 ich will dafür sorgen, dass es nach Ende des Krieges
 angeschafft wird.

Nun zum Schluss noch einmal die Versicherung,
 dass ich Ihr Buch, das in aller Kürze so viel
 enthält, mit großem Interesse gelesen habe, dass
 es mir viel Anregung zum Nachdenken und
 viel Belehrung gegeben hat. Ob man in America
 aber, wenn man etwas sorgfältiger liest, ~~den Stoff~~

nicht finden wird, dass §. 135 ff. Verjährung Erdankern
enthaltten, die ein Jahr Christ verbleiben muss?

Meiner Frau geht es immer noch nicht nach Wunsch,
wenn auch im Ganzen etwas besser. Und ich
hebe auch Grund, mit meinem Befinden nicht
wunderlich zufrieden zu sein. Freuen Sie sich, dass Sie
über 20 Jahre jünger sind als ich.

Beste Grüße von Hans zu Haus!

W

Th. Völsche.

11/8'16

X01

Prof. Th. Nöldeke
Strassburg i. E.
Kaiser-Friedrichstr. 32

Gepüft und zu befördern
P.K.
* Strassburg (Els.) *



Herrn Professor Dr. Chr. Snouck Hurgronje

Leiden

Holland.

W. H. Singel 84^a

X02



14 127

1916-10-03

01

Heute entschlief sanft nach langem Hinsiechen
meine heißgeliebte Frau, unsre teure Mutter und
Großmutter

Sophie Nöldeke
geb. Harries.

Straßburg i. E., den 3. Oktober 1916
Kaiser-Friedrich-Straße 32.

Professor Dr. Th. Nöldeke
zugleich im Namen
der Kinder und Enkelkinder.

1916-10-12

01

Für Ihre herzliche Beileidsbezeugung spreche
ich meinen aufrichtigen Dank aus, zugleich im
Namen meiner Kinder und Enkel.

Straßburg, im Oktober 1916.

Ihnen, lieber Freund, noch besonders
Dank für Ihre warme Theilnahme
an meinem Leid. Was Kinder und Freunde thun können, geschieht mit,
aber die Lücke, die mir der Tod meiner Frau geschlossen hat, ist
Th. Nöldeke.

nicht auszufüllen. Den Rest meines Lebens stehe ich einsam da; geht, den dein Rest nur noch kurz sein kann!

Dank noch für die Zusendung! Dass jene Zeitung den Artikel des Herrn R. aufgenommen haben Sie mir aber mit Unrecht ihr zum Vorwurf gemacht zu haben. Wie konnte die Redaction einer so als sachverständig auftretenden Mittheilung misstrauen, zumal sich der Verf. auf die Beweise? Ich habe den Artikel auch ohne allen Argwohn gelesen, und Sie selbst haben sich ja von dem Schwindler anfangs täuschen lassen. Also dazu brauchte es keiner Psychose, die ja auch wirklich nur ⁱⁿ ~~der~~ Thors

Charakter ^{bei} ~~bei~~ Thors geringen Sympathie für uns existiert. — Der Tod in jener Form kann nicht überraschend, er löst sie von langem Leiden. Schmerzen hatte sie zwar nicht, aber die immer stärker werdende Muthigkeit, die ihr, der an Thätigkeit Gewöhnten, schließlich nicht bloss das Sehen, sondern selbst das Schreiben unmöglich machte, war äusserst peinlich für sie. Alle 4 Kinder waren zugegen. Ausdrücklich ist gut für mich gemacht, aber sie ist nicht mehr da! Nie einmal Dank! Nur O.Lt.

Stassburg i. L. 12/10 16. Thors - Brief - 32.



12/10 '16



12101E

X01

Herrn Professor Ch. Snowk Hengronze
Holland
Leiden
Wille Singel 84ⁿ

X02

LEIDEN
14 X. 16.5-6V
7